Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 20

Artikel: Zum Berner Spionageprozess

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451375

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Berner Spionageprozess

Das Fröhlichste an dem Prozess in Bern Ist, und ich melde es auch herzlich gern, Dass man herrn Mougeot zwar einst eingefangen, Jedoch vergessen hat, ihn gleich zu hangen.

Dun sitzt in Thonon er in guter Ruh' Und schickt uns eine lange Dase zu. Zehn Jahre Karzer! Was schiert das den Mann, Wenn man ihn eben nicht mehr packen kann?

So wird bei uns des Bären Fell verkauft, Dieweil er lustig "umenander" lauft. Das "Paris-Genève," das einst den Fall gerochen, Wird dahingegen über's Knie gebrochen.

Wie ist die ganze Sache doch so krumm: Bei uns kommt hinterher stets das Gebrumm, Im Ausland werden Schweizer füsiliert, Bei uns Spione zeitig avisiert

Und ausgewiesen, wenn sie draussen sind -Ja, also richten kann doch jedes Kind! Schildbürgerstücklein gibt es jeden Cag, Drum, lieber Schweizer, trag' es ohne Klag'.

Mißtrauisch

Geschichtslehrer: Minerva ist dem Haupte ihres Vaters Zeus entstiegen ... Schülerin (spöttisch lachend). Lehrer: Weißt du's vielleicht beffer, du dumme Gans! Schülerin: Natürlich! Mutter ist doch —

Lieper Bruother!



meise Grau!

Bum 4 ten Mahl kompt das Heulige Pfingstfest som himel openapen über die sog. Möntschheid, wo man bis anno 14 gemeint hot, sie sei die Arone der Schep-fung, wo eß siech aber haarhingegen heraußgestehlt hot,

daß eß bloß eine Herte 2-peiniger Leobarden ist, wie der Eggenchwiler und der Hagenbeck noch nie keine

son der Wagenbert nacht nie kente son den Gehapt hapen.
Und was sagst du dazu, lieper Ladispedikulus, daß die Stündler enet dem breiden Waßer unßern Kohntinent auch noch fersauen wollen mit ihren Benzinfögeln, wo die niederträckigste Ersintung der Möntsch-heid sind? Hab ich dir nicht schon mangmal im Sertrauen gagt, daß eß som Aohl-lumpus selig 1 Kardinaalsehler geweßen ist, daß er dießen gottloßen Erdteil und waß

drum und dran ist, enteckt hot.
4 uns, Ladislaus, gibt eß nur 1 Trost, daß sie dito nicht kattollisch sind, wie diejenigen, wo sie gehohlt hapen, und daß unßere heulige Rehligion erst am schönsten in Schwung kompt, wenn die Ungläupigen einanter gotvergeßen außgepelzt hapen. Tein tibi semper 3er

Stanispedikulus.

Bruder Straubinger bei den Ariegführenden



Worauf ich in Wien

Links herum, rechts herum, Kochverehrbares Publikum, Bin auch wieder da,

Wobei ich mein Leben frifte Als ehrsamer Pazisiste Vom ewigen Aliste und der aktiven Teilnahme na-tionaler Redaktionen. 6mhm.

In Washington Begrüßte mir Kerr Kohn: Greund und Berehrter

Xunde, Wir bauen in jeder Stunde Sünftausend Slugzeuge mit 21utomaten,
21lle deutschen Städte in

Grund und Boden gu braten Gie werden noch etwas erleben. Aber alt muffen Gie werden.

Jn London, goddam, Saß ich mit Clond George zusamm' — Worauf ich ihn betrachtigte Und mir dachtigte, Daß fein Mündchen fich doch etwas verkleineret habe.

Clémenceau in Paris Meinte, es sei kein Hindernis Sur den ewigen Grieden, seien alle so wie er. Worauf ich vermeinigte, habe die Ehr', Und mich in die Busche schlug, um einen Schnaps mit Iwiebeln zu genehmigen.

Bei Czernin erschien, Welches ihm herzlich behaglichte, Indem ich ihm saglichte, Daß ich ihm als Griedensemissär dienen könne, indem ich meines Wissens mit der Kalserin nicht versippt sei, nei, nei!

In Petrograd War einer malad, Katte einen angloamerikanischen Magen Und geglaubt, er könne Rohnägel vertragen, Und da hatten sie ihm eine Purganz eingeslößt, daß ihm die Kutteln so dürr waren, wie ein Portemonnig im Urmenspittel.

In Bukarest Bin ich auch gewest, Meinte zur Madame Marie: Ich habe viel Sympathie Sür Grauen, die küffen können. Möcht' mir auch einmal rumänisch das Maul verbrönnen. Worauf fie vermeinigte: Aleener, Gie find Gener!

Seufzte ein Nater: Mio, mio! Worauf ich bellte: Wau, wau! Warum seufzen Sie nicht Miau? Worauf er sich entrüstigte, japanisch sei seine ganze Miomiaumauserei. Ei, ei!

In Rom sah ich froh Meinen Kollegen d'Unnungio, Welcher auf einem Nachtstuhl druckte Und eine neue onmne beguckte, Die er sich in weißer Arawatte abgepreßt hatte. Von wegen der Achtung vor dem Besuche der Muse.

Unterdeffen, ahijoja, Bin ich wieder allda. Propagiere bei Bier und Brenz Den Generalstreik in Permaneng Und den ewigen Grieden Bienieden. Brofiziat!

Briefkasten der Redaktion



O. Kollbrunner, Cast-Erange. Gin Lob aus so weiter Serne freut uns um ein Wielsaches. Wenn wir es auch mit Wielen verderben, die ehemals unsere Freunde waren; es sindet sich dafür da und dort Einer, der sich ofsen zu uns bekennt. Alelen Dank! Ihren Schweizergruß er-widern wir herzlich. Das Ge-wünschte wird an Ihre Eltern

nölgent dur Achte wird an Ihre Eltern ins Thurgau gehen.
Karl Jahn. Dürsten wir Sie um eine Ausstellung nach Ihrer Berechnung bitten? Gruß!
A. S. in Bern. Die bernische Advokatengröße wird, trot der drei Monate Gesängnis, mit denen sie glänzend weggekommen ist, sortsahren, sich als Patriot aufzuspielen. Es gibt eben gewisse Sorten von Menschen, die kein Schamgefühl besitzen. So einer kann Ihnen in aller Gemütsruhe eine Chrseige herunterhauen und Ihnen dabei lächelnd versichern, wie gut er es mit Ihnen meine. So ungefähr haben diese Leute an ihrem Waterland gehandelt.
Tuerulant. Sie sehen denn doch zu pessimissisch. In dieser Sinsischt geht es uns noch gut. Denken Sie daran, daß jett in Deutschland sogar die Bierkarte eingeführt wird. Und dabei wird den Krauen kein Bier zugeteilt, sodaß also kein Ehemann in die angenehme Lage kommt, seiner Frau die Vierkarten vor der Asse wegsteilten.

angenehme Lage kommt, jeiner drau die Biernarien vor der Alase wegsutrinken.

5, J. in Ich. 4. Wir haben von der Keilerei auf dem Uelliberg am Luffahrtstag vernommen. Es ist einsach sabelhast, wie geschmackvoll die Menschen geworden sind, daß sie sich ausgerechnet den Luffahrtstag und den Uetliberg aussuchen, um sich gegenseitig die Knochen zu zerschlagen.

Reugieriger. Won wem wir nun die Kohlen beziehen sollen? Natürlich von überall da, wo wir siehen sollen? Natürlich von überall da, wo wir siehen sollen. Es sieht ieht so aus, als ob man

steugieriger. Von wem wir nun die Nohlen beziehen sollen? Aatürlich von überall da, wo wir sie kriegen können. Es sieht jett so aus, als ob man es wieder einmal gut mit uns meinte. Gott, wie ost hat es schon so ausgesehen — und wie selten hat man es wirklich gut mit uns gemeint. Wenn wir klug sein werden, nehmen wir Aohle soviel und wo wir sie kriegen. Sie können versichert sein, daß es immer noch sehr viel zu wenig sein wird.

Trambonnent in Jürich. Sie möchten von der Tramverwaltung etwas mehr Rücksicht auf den Treaterschluß sehen? Ja, lieber Freund, das ist nicht so einsach: Jest wird ja beim Tram ausgeschlagen und da ist natürlich an ein Entgegenkommen seitens der Verwaltung erst recht nicht zu denken.

Lebensmittelwücher. (S. K. in Sch.) Was sich die Lebensmittelwächer. (S. K. in Sch.) Was sich die Lebensmittelmändler mitunter erlauben, ist geradezu haarsträubend. Ein Sreund erzählt uns, daß er in einem Comessiblegeschäst in Jürich, freilich ein bischen im Hintergrund des Ladens, einen angeschnittenen Käselaib entdeckte. Er wünschte ein halbes Plund von dem Käse und erhielt es auch anstandslos. Alls er zahlen wollte, wurde ihm als Preis die nicht sehr

andern Ernouckte. Er vonigente ein eindes Jund von dem Akse und erhielt es auch anstandslos. Alls er zahlen wollte, wurde ihm als Preis die nicht sehr unbescheidene Summe von Sr. 2.50 genannt. Man denke: zwei und einen halben Sranken für ein halbes Psund Käse bei uns in der Schweiz. Daß das sürnehme Geschäft nicht angezeigt wurde, liegt lediglich daran, daß sich unser Sreund nicht als Denunziant hergeben wollte, was freilich nicht jedermanns Sache st. Schulfreund. An alles denkt man: Man will seht sogna unter den Eltern bestimmen lassen, ob der Schulansang auf acht oder auf sieben Uhr seszuseten siet. Aber an die Nächstbeteiligten, an die Kinder, denkt niemand. Wäre es nicht viel einsacher, wenn man die Schüler fragte, wann sie im Sommer mit der Schule zu beginnen wünschen? Im Jahrhundert des Kindes dürste man so etwas sicher wagen. Und — wer weiß — vielleicht zögen die Knirpse es vor, im Sommer überhaupt nicht in die Schule zu gehen. Dann wäre die Srage gelöß und die Schullehrer hätten wieder ein paar Wochen Serien mehr.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013.

Jur Nosiz. Um Verspätungen zu vermeiden, sind Zusendungen für dieses Blatt nicht an per-sönliche Udressen zu richten, sondern an die Redaktion oder an den Berlag



Champagne Strub

